

WAS UNS TRÄGT – GESCHICHTEN VON ANFANG UND ZUKUNFT AUS ALLER WELT

Die Mythen der Bauern von Apalín



Ein Unterrichtsvorschlag für die Klassen 5 + 6
zu Bildern und Texten der Ausstellung
„Die Mythen der Bauern von Apalín“

MISEREOR
IHR HILFSWERK

INHALT

Didaktischer Kommentar

	S. 3
Baustein 1: Ich möchte euch erzählen – Mythen der Bauern von Apalín	S. 5
Baustein 2: Wovon erzählt der biblische Anfangs- (und Zukunfts-)mythos?	S. 6
Baustein 3: Können Mythen überhaupt wahr sein?	S. 7
Baustein 4: Wie kann gutes Leben in Gemeinschaft gelingen – weltweit?	S. 8

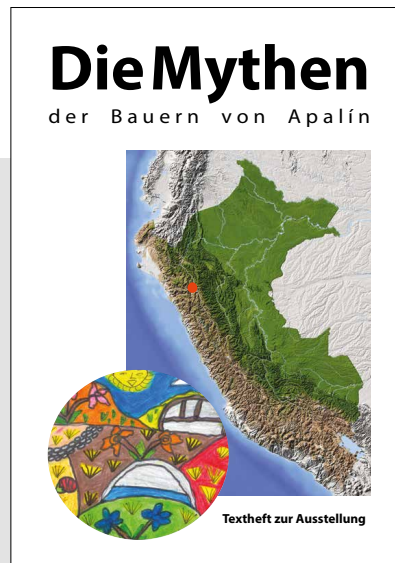
Material zur Unterrichtsreihe

	S. 9
M1: Anforderungssituation	S. 9
M2: Wovon erzählen biblische Schöpfungsmythen?	S. 10
M3: Wovon Anfangs- (und Zukunfts-)mythen (nicht) erzählen...	S. 11
M4: Kreative Auseinandersetzung mit dem biblischen Schöpfungsmythos	S. 12
M5: Was stimmt – was stimmt nicht?	S. 13
M6: Die Bibel als Glaubensbuch	S. 14
M7: Ein Beispielprojekt von MISEREOR	S. 15

Impressum

S. 16

DIDAKTISCHER KOMMENTAR



Zum kostenlosen Download auf www.misereoor.de/lehrerforum:

- Hintergrundinformation zur Ausstellung „Die Mythen der Bauern von Apalín“ und Anregungen für die Einbindung in den Unterricht: in der Zeitschrift Lehrerforum (Nr. 124)
- Bilder und Texte der Ausstellung „Die Mythen der Bauern von Apalín“ (PDF)

Eine DVD zur Ausstellung mit Bild- und Textdateien, einem Film (30 Min.), einer Audio-Datei und Hintergrundmaterial wurde vom Förderkreis Cajamarca e.V. und dem Partnerschaftskreis Tembladera erstellt; dabei wurden die Originaltexte von Carlos Arana durch Hans Meister ins Deutsche übersetzt. Die DVD kann unter der folgenden Adresse bestellt werden:

Hans Meister, Lortzingstr. 15, 91074 Herzogenaurach, hans.meister2@freenet.de
(Schutzgebühr: 5,00 Euro inkl. Porto).

Die Ausstellung selbst (Bild- und Texttafeln, DIN A2) ist ausleihbar. Die Tafeln kommen in zwei Holzkisten von je etwa 40 kg. Weitere Informationen zu Verleih und Transportkosten unter der o.g. Adresse.

Variante: Sie kopieren die Bilder und Texte selbst von der DVD und drucken sie für eine Präsentation in Ihrer Schule auf DIN A3 aus.

THEORETISCHE UND DIDAKTISCHE VORBEMERKUNGEN

Die Auseinandersetzung mit Mythen im weitesten Sinn, konkret mit den biblischen Schöpfungserzählungen, spielt in jeder Jahrgangsstufe, insbesondere auch in der Sekundarstufe I, im Religionsunterricht eine zentrale Rolle. Dabei fordert Lehrkräfte insbesondere der Spagat zwischen bildhafter Dar- und Vorstellung einerseits und der Frage nach dem hinter diesen Bildern steckenden Wahrheitsgehalt andererseits immer wieder neu heraus. Ausgehend von Andreas Benks Auslegung der biblischen Schöpfungserzählungen¹ werden Schöpfungsmythen verstanden als Geschichten, die weniger vom Anfang, vielmehr aber von einer Vision erzählen und danach fragen, wie ein gutes bzw. gerecht(er)es Leben in Gemeinschaft (Mensch – Mensch / Mensch – Natur) gelingen kann. Mit dieser Grundlage können bereits in der Sek. I Schülerinnen und Schüler spielerisch dafür sensibilisiert werden, dass die Schöpfungserzählungen nicht als naturwissenschaftliche Berichte zu verstehen sind und somit in keinem Widerspruch zu wissenschaftlichen Fragestellungen (Wie

genau? Welcher Vorgang? Wann?) der Weltentstehung stehen. Den (Wahrheits-)Gehalt und die tiefgründige Bedeutung entfalten diese Erzählungen vielmehr durch ihr Suchen nach Antworten auf andere Fragen (Warum? Wozu? Mit welchem Sinn? Weshalb? Zu welchem Zweck? usw.). Die Bildreihe andiner Mythen bietet hierfür einen guten Ausgangspunkt, da sie von Schülerinnen und Schülern ähnlichen Alters produziert wurde und somit einen „Austausch auf Augenhöhe“ ermöglicht. Mit dieser Reihe lernen die Schülerinnen und Schüler Mythen einer anderen Kultur kennen und besinnen sich schließlich auf eigene (mythische / biblische) Erzählungen zurück. Beide setzen sich mit der Frage auseinander, wie gutes / gerechtes Leben in Gemeinschaft gelingen kann. Daraus erwächst am Ende eine handlungsorientierte Auseinandersetzung, die gelungene Projekte (vor Ort / weltweit / an der Schule) in den Blick nimmt und eine kleine Aktion umzusetzen versucht.



„Minga“ heißt die Gemeinschaftsarbeit der Andenbevölkerung (s. Abb. links). Nur die Gemeinschaft ermöglicht Leben. Zu ihr gehören nicht nur die Menschen mit ihren Haustieren, sondern auch Mutter Erde mit ihren Früchten, die schützenden Berge, die Energie spendende Sonne, Regen und Wind, die gesamte Tier- und Pflanzenwelt. Die Verbundenheit wird mit Musik und Tanz gefeiert.

Ausschnitt aus dem MISEREOR-Hungertuch 2009/2010 von Tony Nwachukwu © 2009 MVG, Aachen (unten):
Was bringen wir ein in die Gemeinschaft der Menschen, Tiere und Pflanzen und was tragen wir bei, um sie zu bewahren?
Das Symbol „Alpha und Omega“ verweist auf Anfang und Zukunft. Nach biblischem Verständnis ist die Welt, in der wir Menschen leben, gleichzeitig Geschenk und Auftrag.



¹ Vgl. Benk, A., *Schöpfung – eine Vision von Gerechtigkeit*, Verlag Grünewald, 2016

Baustein 1: Ich möchte euch erzählen – Mythen der Bauern von Apalín

Ziel des Bausteins ist das Kennenlernen der Mythen der Bauern von Apalín. Damit einher geht eine genauere Auseinandersetzung mit der Kultur, verschiedenen Traditionen, vor allem aber Vorstellungen von Anfang und Zukunft der Welt.²

Mithilfe der Anforderungssituation (M1), die den Schülerinnen und Schülern präsentiert wird, können diese zunächst im Unterrichtsgespräch erste Vermutungen, Ideen, aber auch Gedanken zu den Bildern austauschen und sammeln. Ausgehend davon erhalten sie nun Zeit, um

sich in einem Museumsrundgang³ individuell / in Stille mit den verschiedenen Bildern vertraut zu machen. Dabei können Impulsfragen das genaue Betrachten der Bilder begleiten. Am Ende des Museumsrundgangs bleiben die Schülerinnen und Schüler an einem Bild, das sie persönlich anspricht, stehen und setzen sich mit diesem genauer auseinander.⁴ Die Erarbeitungsphase mündet schließlich in einen Austausch im Unterrichtsgespräch, in welchem die jeweiligen Bilder von den Gruppen kurz vorgestellt und an der Tafel der richtigen Überschrift zugeordnet werden.

Mögliche Arbeitsanregungen:

- **Anforderungssituation (M1):**
 - Wie wirken die Bilder auf euch? Von welcher Natur / Landschaft ist der Ort Apalín Alto geprägt? Wie stellt ihr euch das Leben an diesem Ort vor? Worin unterscheidet / gleicht es unserem Leben hier vor Ort?
 - Welche Bilder erwartet ihr in dem Schulbüchlein? Wovon könnten die Schülerinnen und Schüler euch erzählen?
- **Museumsrundgang: Schau dir jedes einzelne Bild aufmerksam an.**
 - Welche Personen sind auf dem Bild? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander und zur Natur? Wirken die Personen glücklich, offen, fröhlich oder eher traurig, wütend, zornig? Entdeckst du andere besondere oder ungewöhnliche Merkmale?
 - Wie wird die Natur dargestellt? Welche Pflanzen und Tiere kannst du erkennen?
- **Erarbeitung eines Bildes:**
 - Beschreibt euch gegenseitig so genau wie möglich, was ihr seht.
 - Stellt Vermutungen an: Welche Erzählungen von Anfang, Gegenwart und Zukunft der Welt stecken hinter dem Bild? Gibt es einen Anfang oder war alles schon immer da? Welche Träume von einem guten Leben in Gemeinschaft (Mensch – Mensch / Mensch – Natur) entdeckt ihr?
- Lest den kurzen Textabschnitt auf der Rückseite des Bildes.
- Ordnet euer Bild einer der Überschriften an der Tafel zu: Harmonie und Chaos / Amito (Lebenspendende Energie) / Shapis (böse Geister, Dämonen der Unterwelt), Der ewige Kampf zwischen Harmonie und Chaos / Die Gemeinschaft.
- Bereitet eine kurze Vorstellung des Bildes vor der Klasse vor. Stellt das Bild aus der Sicht eines Schülers / einer Schülerin aus Apalín Alto vor. „Ich möchte euch heute etwas über ... erzählen. Auf meinem Bild seht ihr... Damit möchte ich zeigen, ...“
- **Austausch im Unterrichtsgespräch:**
 - Welche Erfahrungen könnten hinter den Mythen stecken?
Bsp.: Nicht alle Pflanzen sind essbar. Warum gibt es überhaupt giftige Pflanzen?
 - Wann / Wie wird Amito erfahren?
Bsp.: in Gemeinschaft / Beziehung
 - Wie wird die Harmonie zwischen Mensch und Mensch / Mensch und Natur sichtbar? Wodurch wird die Harmonie zerstört?

² Vgl. Lehrerforum 124: Aus den Quellen schöpfen / Glossar

³ Kurze Erläuterung der Methode: https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/galeriegang/

⁴ Eine Bildauswahl bietet das Lehrerforum 124. Mithilfe des darin enthaltenen Glossars oder der Texte im Ausstellungsheft „Die Mythen der Bauern von Apalín“ – zum Download auf www.misereor.de/lehrerforum - kann die Rückseite jeden Bildes mit einem kurzen Informationstext versehen werden.

Baustein 2:**Wovon erzählt der biblische Anfangs- (und Zukunfts-)mythos?****Die Schöpfungserzählung Gen 1 – 2,4a**

Nach der Auseinandersetzung mit einem fremden Mythos soll die biblische Schöpfungserzählung wiederholt bzw. kennengelernt und mit dem andinen Mythos verglichen werden. Ziel ist es dabei, dass den Schülerinnen und Schülern bewusst wird, dass Mythen vieler Kulturen auf der Suche nach Antworten auf die Fragen sind, wie ein gutes Leben in Gemeinschaft zwischen Mensch – Mensch und Mensch – Natur gelingen kann (M2).

Ausgehend von einer gemeinsamen Betrachtung des MISEREOR-Hungertuchs „Gottes Schöpfung bewahren“ oder aber einer Rückfrage der Schülerinnen und Schüler aus Apalín Alto sammeln die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen zu Erzählungen des Christentums von Anfang und Zukunft der Welt (M3). Daran anschließend setzen sie sich mit der biblischen Schöpfungserzählung auseinander und vergleichen diese mit dem andinen Mythos (M2). Als kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen dieser Stunde bieten sich verschiedene Arbeitsaufträge (M4) an.

Mögliche Arbeitsanregungen:■ **MISEREOR-Hungertuch:**

- Schau dir das Bild genau an: Welche Elemente entdeckst du? Welche Farben fallen auf? Wie werden Menschen und Natur dargestellt?
- Welche Erzählung(en) von Anfang, Gegenwart und Zukunft unserer Welt könnten in dem Bild versteckt sein? Welcher Bildabschnitt erzählt wovon?

■ **Schülerinnen und Schüler aus Alto fragen nach (M3):**

- Welche Antworten würdet ihr spontan geben?
- Welche (biblischen / christlichen) Erzählungen von Anfang, Gegenwart und Zukunft unserer Welt sind euch bekannt? Wovon wird hier erzählt?

■ **Auseinandersetzung mit der biblischen Schöpfungserzählung**

(Lesung/Vortrag des biblischen Schöpfungsberichtes Gen 1 – 2,4a):

- Hör dem Vortrag der biblischen Schöpfungserzählung aufmerksam zu. Wie wirkt die Stimmlage auf dich? Welche Stimmung spürst du? Was fällt dir beim genauen Zuhören sonst noch auf? Hat die Erzählung einen bestimmten Aufbau?

- Markiere in der biblischen Schöpfungserzählung Textabschnitte, die immer wieder vorkommen. Überlege dir, von welcher Textsorte du solche Wiederholungen kennst. Kreuze die passende Textsorte an: Zeitungsbericht, Märchen, Geschichte, (naturwissenschaftlicher) Sachtext, Lied.
- Überlege dir, warum diese Textsorte gewählt wurde. Wovon wollen die Menschen mit diesem Text (nicht) erzählen? Welche Welt wünschen sich die Autoren dieses Textes?
- Vergleiche den andinen Mythos und den biblischen Schöpfungstext. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen dir auf? Wovon erzählen die Texte (nicht)?

Baustein 3: Können Mythen überhaupt wahr sein?⁵

Je nach Schwerpunktsetzung der Unterrichtseinheit kann dieser Baustein eingebaut werden, um mit den Schülerinnen und Schülern über den Wahrheitsgehalt von Mythen ins Gespräch zu kommen. Dies bietet sich an, um sie dafür zu sensibilisieren, dass es neben einem naturwissenschaftlichen Zugang auch noch andere Dimensionen von Wirklichkeit gibt, die einander beim Blick auf unsere Welt nicht widersprechen, sondern einander ergänzen können. Sie verstehen Mythen und biblische Erzählungen damit als Glaubenstexte / -bücher, die von Gott / einer Energie erzählen und davon, welche Träume / Hoffnungen Menschen für ein gutes Zusammenleben in Gemeinschaft haben.

Ausgehend von der (An-)Frage eines (fiktiven) Mitschülers / einer Mitschülerin sammeln die Schülerinnen und Schüler eigene Gedanken und Antwortmöglichkeiten. Alternativ kann diese Phase auch als Placemat⁶ gestaltet werden (M5). Daraufhin setzen sie sich in einer kurzen Textarbeit damit auseinander, was es bedeutet, die Bibel als Glaubensbuch zu verstehen⁷ (M6). Im Austausch nähern sie sich erneut der Frage des Mitschülers / der Mitschülerin an und suchen nach Antworten, welche (gemeinsame) Bedeutung verschiedene Mythen haben können. Als möglichen Abschluss verfassen die Schülerinnen und Schüler einen Antwortbrief an den fiktive(n) Schüler / die Schülerin. Alternativ können sie in Kleingruppen auch Redewendungen oder Sprachbilder sammeln, die dem „Sehen mit dem inneren Auge“ entsprechen.

Arbeitsanregungen:

- **Anforderungssituation:** Deine Mitschülerin / dein Mitschüler denkt lange über das nach, was ihr bisher gelernt habt, und sagt in der nächsten Religionsstunde: „Wenn verschiedene Kulturen auf dieser Welt ganz unterschiedliche Geschichten von Anfang und Zukunft erzählen, dann können diese doch eigentlich gar nicht stimmen. Oder es ist nur eine wahr.“ Welche Gedanken kommen dir? Welche Antwort würdest du spontan geben?
- **Textarbeit:** Lies dir den Text aufmerksam durch. Markiere die Begriffe „äußere Augen“ und „innere Augen“ mit zwei Farben. Unterstreiche alle Beschreibungen, die diese zwei Begriffe genauer erklären. Markiere mit einer dritten Farbe Beispiele für das „Lesen mit dem inneren Auge“. Wende den Inhalt des Textes auf die andinen Mythen und das biblische Schöpfungsgeschehen an. Mit welchem Auge sollten diese Texte gelesen werden? Wovon erzählen sie demnach (nicht)?
- **Kreative Auseinandersetzung:**
 - Verfasse einen Antwortbrief auf die Frage deines Mitschülers / deiner Mitschülerin. Berücksichtige dabei, was es bedeutet, Texte mit „äußeren Augen“ oder „inneren Augen“ zu lesen.
 - Auch im Alltag sprechen wir häufig in / mit
- **Bildern, um unsere Gefühle oder Dinge, die schwer beschrieben werden können, zum Ausdruck zu bringen.** Sammelt solche Redewendungen bzw. sprachliche Bilder in eurer Kleingruppe. Ergänzt bei eurer Sammlung, wovon die Sätze jeweils (nicht) erzählen.

Bsp.:

 - Jemandem einen Bären aufbinden.
 - ≠ Einem Menschen einen Bären auf den Rücken binden.
 - = Etwas Unwahres so erzählen, dass andere es glauben.
 - Schmetterlinge im Bauch haben.
 - ≠ Schmetterlinge gegessen haben, die jetzt im Bauch flattern.
 - = Verliebt sein.

Aufgabe für schnelle Gruppen:

Zeichnet zu euren Redewendungen kleine Bilder, die zeigen, was (nicht) gemeint ist.
- **Austausch im Unterrichtsgespräch:**
 - Welche Argumente sprechen dagegen, dass (erfundene) Geschichten keine Bedeutung haben?
 - Welche Bedeutung können Geschichten haben, die (wortwörtlich) so nie passiert sind?
 - Inwiefern kann eine solche Geschichte wahr sein?

⁵ Grundlage und weitere Ideen für den Baustein: Schirott, Johanna / Luft, Florian: Erzählen – damit Erfahrungen bleiben, in: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg / Religionspädagogische Koordinierungsstelle Rottenburg-Stuttgart (Hg.): RiS. Religion in der Sekundarstufe 5/6. 2018, S. 77ff. und Zusatzmaterial M8 – M15.

⁶ Kurze Erläuterung der Methode: https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/placemat/

⁷ Vgl. Michalke Leicht, Wolfgang / Bosold, Iris (Hg.): Mittendrin 1. Lernlandschaften Religion. Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht an Gymnasien, München (Kösel) 2007, S. 198

Baustein 4: Wie kann gutes Leben in Gemeinschaft gelingen – weltweit?

In diesem vierten Baustein sollen konkrete Handlungsmöglichkeiten in den Blick genommen werden, wie jede und jeder Einzelne – im Kleinen und / oder Großen – einen Beitrag zum Traum von einem gerecht(er)en Leben in Gemeinschaft leisten kann.

Als vorbereitende Hausaufgabe halten die Schülerinnen und Schüler vor Ort oder in der Umgebung nach Projekten Ausschau, durch die gutes Leben in Gemeinschaft gefördert wird, und halten dieses Projekt in einem Foto fest. Ggf. können sie auch die Aufgabe erhalten, ein kleines Interview mit den Menschen vor Ort zu führen. Im Unterricht werden die dabei entstandenen Fotos ausgelegt, betrachtet und die Projekte einander vorgestellt (Beispiele: Foodsharing-Platz, Weltladen, Tafelladen usw.). Als Vertiefung wird mithilfe eines MISEREOR-Projektes eine globale Perspektive in den Blick genommen und erneut eine Verbindung zum Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit hergestellt.⁸ Im Anschluss daran sammeln die Schülerinnen und Schüler Ideen, mit welchen Aktionen an der Schule selbst ein Beitrag geleistet werden kann (Beispiele: Pfand-raising, Schulgarten, Fair-Trade-Kiosk und Verkauf fairer Pausensnacks, „Kekse backen – Gutes tun“, Cocktail-Stop,

Solibrot-Aktion – Aktionsbeschreibungen und Anregungen auf den im Kasten angegebenen Internetseiten). Alternativ können auf Plakaten auch positive und negative Beispiele gesammelt werden, wie Leben in Gemeinschaft gelingen bzw. misslingen kann.

Mithilfe einer Punkte-Umfrage entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für ein Projekt und werden am Ende dieser kleinen Unterrichtseinheit nun selbst aktiv.⁹ Nach Möglichkeit werden den Schülerinnen und Schülern hierfür verschiedene Projektideen (z. B. in einem kleinen Gallery-Walk im Klassenzimmer) zum Kennenlernen zur Verfügung gestellt.

www.misereor.de/aktionen

www.misereor.de/mitmachen/schule-und-unterricht/spenden-aktionen-in-der-schule

www.misereor.de/lehrerforum: Nr. 116 „Solibrot – Aktionsimpuls für die Schule“, Nr. 117 „Für Fairness und Gerechtigkeit – Helfen und lernen durch Handel(n)“, Nr. 122 „Lernort Schulgarten“

Arbeitsanregungen:

- Schau dich in deinem Ort, in deiner Umgebung, in der nächstgelegenen Stadt aufmerksam um. Welche Projekte entdeckst du, die einen Beitrag zum „Traum von einem guten und gerechten Leben in Gemeinschaft“ leisten? Mach mit den Menschen vor Ort ein kleines Interview. / Halte dein Projekt auf einem Foto fest.
- Sammelt in eurer Kleingruppe Beispiele, welche Aktion(en) wir an unserer Schule umsetzen können.

⁸ Vgl. Lehrerforum 124: Projektbeispiel: Ökologische Landwirtschaft im peruanischen Amazonasgebiet.

⁹ Um die globale Perspektive dieser Fragestellung mit in den Blick zu nehmen, bietet sich hier die Auseinandersetzung mit einem Projektbeispiel (z. B. M7) an; vgl. auch www.misereor.de/projekte. Im Lehrerforum Nr. 124 finden Sie Informationen und den Verweis auf weiteres Material zum Projektbeispiel „Ökologische Landwirtschaft im peruanischen Amazonasgebiet“.

M1

Anforderungssituation



Schülerinnen und Schüler der Dorfschule von Apalín ¹⁰

„In den Anden Nordperus liegt auf 3.700m Höhe der kleine Ort Apalín Alto. Trotz der Christianisierung vor 500 Jahren konnten sich die Bauern viele Mythen und Riten aus alter Zeit bewahren. Da die Gemeinde kein Geld für eine Schülerbücherei hat, erarbeitet der Lehrer Carlos seit 15 Jahren jährlich mit seinen Schüler/-innen ein bis zwei kleine Büchlein mit aktuellen Themen seines Dorfes: Feste, Bräuche, Totenkult, Feldarbeit, Quellen, Fabeln, das Wasserproblem, die Dorfgeschichte, die wirtschaftliche Lage und die Bedrohung durch die Goldminen. All diese Hefte wurden von den Schüler/-innen mit leuchtend bunten Bildern illustriert.“¹¹



Ortskern von Apalín Alto mit Schule, Kirche und Sportplatz

Gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schülern hat Carlos mit seiner letzten Schulklasse das lebendige Wissen darüber zusammengetragen, wie sich die Menschen der Anden die Welt, das Zusammenleben zwischen Menschen und Natur und die Zukunftsträume der Menschen vorstellen. Weil sie davon erzählen wollen, haben euch die Schülerinnen und Schüler ein Büchlein zukommen lassen.

¹⁰ Die Fotos sind Bestandteil der Ausstellung „Die Mythen der Bauern von Apalín“ und im Bild-Text-Heft zur Ausstellung enthalten (PDF zum kostenlosen Download auf www.misereor.de/lehrerforum).

¹¹ Aus dem Bild-Text-Heft, hg. vom Förderkreis Cajamarca e. V. und Partnerschaftskreis Tembladera, Herzogenaurach

M2

Wovon erzählen biblische Schöpfungsmythen?



MISEREOR-Hungertuch 2009 „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“ von Tony Nwachukwu © 2009 MVG, Aachen



*Stellt ihr euch Anfang,
Gegenwart und Zukunft der Welt gleich /
ähnlich vor wie wir?
Habt ihr ähnliche Geschichten,
die davon erzählen?*

M3

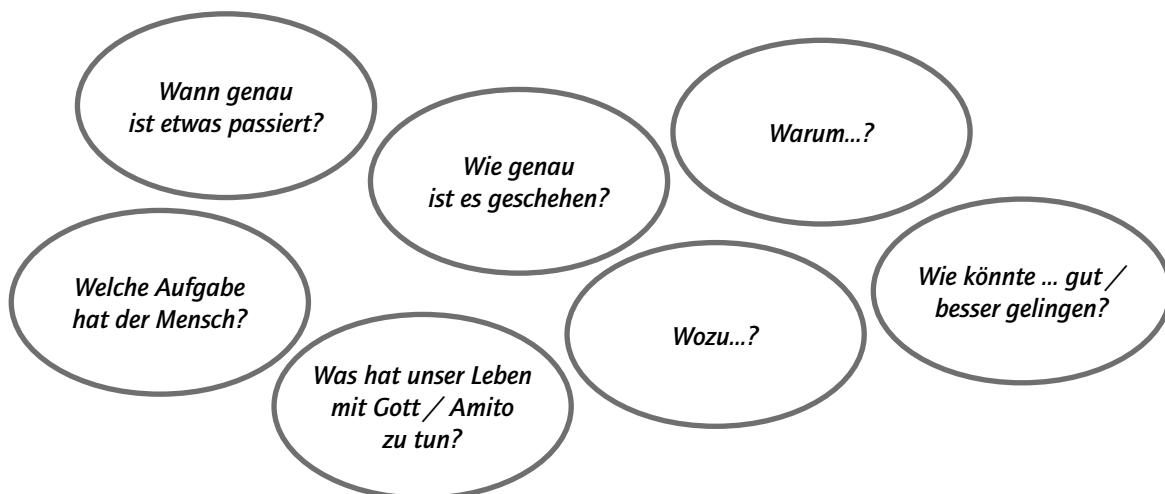
Wovon Anfangs- (und Zukunfts-)mythen (nicht) erzählen...

In den letzten beiden Unterrichtsstunden hast du viel über die andinen Mythen und den biblischen Schöpfungsmythos erfahren.

- 1 Sammle Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die dir bei den beiden Texten aufgefallen sind.

=	≠

- 2 Texte versuchen meist, Antworten auf bestimmte Fragen zu finden. Markiere / Male an, welche Fragen mit dem andinen Mythos und dem biblischen Schöpfungsmythos beantwortet werden.



- 3 Überlege dir, wovon beide Geschichten (nicht) erzählen und kreuze passende Antworten an. Die Mythen erzählen / träumen davon, ...

- ... wie Menschen gemeinsam in guter Gemeinschaft leben können.
- ... dass unsere gegenwärtige Welt perfekt ist.
- ... wie die Welt genau (=naturwissenschaftlich) entstanden ist.
- ... wie die Menschen mit der Natur umgehen sollten.
- ... wann die Welt genau entstanden ist.
- ... welche Hoffnung auf eine bessere Welt Menschen in sich tragen.

M4

Kreative Auseinandersetzung mit dem biblischen Schöpfungsmythos



Zwischen dir und einer Schülerin / einem Schüler aus Apalín Alto entsteht eine Brieffreundschaft. Nach dieser Religionsstunde möchtest du deinem Freund / deiner Freundin unbedingt davon erzählen, was du alles über die biblische Schöpfungserzählung erfahren hast und welche Gemeinsamkeiten zwischen den Mythen dir aufgefallen sind. Verfasse diesen Brief. Gerne kannst du am Ende auch Fragen stellen, die du von deinem Brieffreund / deiner Brieffreundin in Apalín Alto gerne beantwortet hättest.



Ähnlich wie die Schülerinnen und Schüler in Apalín Alto wollt auch ihr ein Schulbüchlein gestalten, das von den biblischen / christlichen Vorstellungen von Anfang, Gegenwart und Zukunft der Welt erzählt. Wähle einen Abschnitt / eine Strophe der Schöpfungserzählung aus und gestalte dazu ein passendes Bild. Achte darauf, dass in diesem auch zum Ausdruck kommt, welche Träume von einem guten Leben in Gemeinschaft (Mensch - Mensch / Mensch - Natur) enthalten sind.



„Nicht als eine Öde (= unbewohnbarer, lebensfeindlicher Ort) hat er sie geschaffen, zum Bewohnen hat er sie gebildet.“ (Jesaja 45,18 in einer Übersetzung, die sich eng an den ursprünglichen hebräischen Text anlehnt.)¹² Die biblische Schöpfungserzählung erzählt von einem Welthaus¹³, in dem ein gutes Leben in Gemeinschaft (weltweit) gelingt. Zeichne, wie du dir dieses gemeinsame „Haus der Welt“ vorstellst. Bringe zum Ausdruck, wie ein Leben in Gemeinschaft gelingen kann.

¹² Übersetzung: Elberfelder Bibel; Idee für den Arbeitsauftrag vgl. https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-ev/gym/bp2016/fb4/5_denken/5_mat/m11/
¹³ Vgl. zum Bild des „Welthauses“ auch die Enzyklika Laudato Si (2015) „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“

M5

Was stimmt - was stimmt nicht?

*„Wenn verschiedene Kulturen
auf dieser Welt ganz unterschiedliche
Geschichten von Anfang und Zukunft erzählen,
dann können diese doch eigentlich
gar nicht stimmen.
Oder es ist nur eine wahr.“*

M6

Die Bibel als Glaubensbuch

Biblische Geschichten kann man mitunter nur schwer verstehen. Was da geschrieben steht, klingt oft sehr unwahrscheinlich. Abraham soll 175 Jahre alt geworden sein und Methusalem sogar 969 Jahre. Unmöglich! Auch dass Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen hat, lässt sich mit der Entwicklungsgeschichte der Menschen von den ersten Lebewesen über die Affen und Frühmenschen bis heute kaum vereinbaren.

Wer jedoch so denkt, hat die Bibel nur mit den „äußeren Augen“ gelesen. Das heißt, er fragt sich, ob das, was auf dem Papier steht, so auch wirklich passiert ist. Wer aber die Bibel mit „äußeren“ Augen liest, liest sie nur oberflächlich und wird sie ganz leicht missverstehen. Denn die Bibel ist kein Biologie- oder Geschichtsbuch, das beschreibt, wie und wann etwas entstanden bzw. geworden ist.

Die Bibel ist ein Glaubensbuch. In ihr schreiben Menschen von ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen mit Gott. [...] Sie sind mit „äußeren Augen“ nicht zu verstehen. Wenn ich der Person, die sie mir berichtet, vertraue, glaube ich ihr und dass das, was sie sagt, auch stimmt.

Ich spüre in meinem Herzen, dass sie recht hat. Meine „inneren Augen“ sagen mir, dass es stimmt. Solche nur mit „inneren Augen“ zu verstehenden Erfahrungen sind gerade besonders wichtig: Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht, Liebe – und Gott. Alles das kann ich nicht sehen, aber ich kann spüren, dass es das gibt.

Um solche Erfahrungen dennoch „sichtbar“ zu machen, verwendet die Bibel oft Bilder, die die „Welt hinter der Welt“ sichtbar machen. Solche Bilder darf man nicht wörtlich verstehen. Man muss sie mit den „inneren Augen“ übersetzen, d. h. fragen, was sie bedeuten sollen. Als am Anfang der Bibel die Schlange mit Eva spricht und sie verführt, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, wird mit „äußeren Augen“ betrachtet jeder sagen, dass es keine sprechenden Schlangen gibt. Mit den „inneren Augen“ aber wird klar, dass die Schlange ein Sprachbild für das Böse ist, das in jedem Menschen steckt. [...]

Übrigens – auch die Zahl „Sieben“ ist mit „inneren Augen“ zu lesen und gilt als Zahl der Vollkommenheit – mehr braucht es nicht.¹⁴

¹⁴ Text aus: Michalke Leicht, Wolfgang / Bosold, Iris (Hg.): *Mittendrin 1. Lernlandschaften Religion. Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht an Gymnasien*, München (Kösel) 2007, S. 198

M7

Ein Beispielprojekt von MISEREOR

Ökologische Landwirtschaft im peruanischen Amazonasgebiet

Seit 1960 fördert MISEREOR Entwicklungsinitiativen im ländlichen Raum in Peru - immer zusammen mit einheimischen Partnerorganisationen, die die Situation in den Dörfern kennen und im regen Kontakt mit der Bevölkerung stehen.

Mit der Organisation REDES ist MISEREOR seit 1989 verbunden. Damals ging es um Bodenverbesserung, Schutz vor Erosion, Stärkung der Selbsthilfe, auch um Friedensförderung, weil das Gebiet während des Bürgerkrieges (1980 - 1992) Schauplatz von Gewalttaten war. Heute kämpfen die Menschen vom Volk der Asháninkas mit den Auswirkungen des Klimawandels. Die Abfolge der Regen- und Trockenzeiten und die Vegetation verändern sich, die Bedingungen für die Landwirtschaft werden schwieriger. Vom Ausbau der Bergbautätigkeit in der Region hat die indigene Bevölkerung nicht profitiert; es kam vielmehr zu einem Anstieg von Prostitution und Kriminalität. Die Armut der indigenen Gemeinden liegt weit über dem Landesdurchschnitt. Viele Kinder sind chronisch unterernährt, der Zugang zu Bildung ist unzureichend.

Mit Unterstützung durch REDES und MISEREOR pflanzen die Menschen Baumsetzlinge, um den Wald aufzuforsten. Sie erschließen Trinkwasserquellen und steigern ihre Ernten mit durchdachten Bewässerungssystemen und biologischen Anbaumethoden. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe, die satt macht: Die Familien können die Überschüsse auf dem regionalen Markt verkaufen. Sie müssen nicht mehr ihre Heimat verlassen wie viele, die ihr Glück in der Stadt suchten und dabei häufig in Armenvierteln landeten. Mithilfe von REDES organisieren sich die Dorfgemeinschaften und



Foto: Schumann / MISEREOR

stellen eine gemeinsame Planung auf. Treten Probleme auf, sucht man zusammen nach angepassten Lösungen. Dabei spielen Frauen, die von REDES ausgebildet werden, eine besondere Rolle: Sie beraten und informieren über Gesundheitsfragen und Frauenrechte und machen sich für den Schutz der Kinder vor Gewalt und Missbrauch stark.

Mehr Information zum Projekt auf <https://www.misereor.de/spenden/spendenprojekte> > Peru/Bolivien (Karte), „Ökologische Landwirtschaft in den Anden“.

IMPRESSUM

Unterrichtsentwurf erstellt von:

Sarah Behling-Vogelmann, Fachreferentin „Globales Lernen“, Diözese Rottenburg-Stuttgart/Religionspädagogische Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit MISEREOR

Beratung:

Dr. Monika Bossung-Winkler, Andrea Tüllinghoff

Redaktion:

Petra Gaidetzka, MISEREOR Aachen

Grafische Gestaltung:

Yvonne Schröder Design, Eupen/Belgien

Bildnachweis:

Abbildungen aus der Ausstellung „Die Mythen der Bauern von Apalín“ (S. 1, 4) und Cover des Bild-Text-Heftes zur Ausstellung (S. 3): © Förderkreis Cajamarca e.V. und Partnerschaftskreis Tembladera; Cover des Lehrerforums Nr. 124 (S. 3): © MISEREOR

© MISEREOR, Aachen 2022

Kontakt:

schule@misereor.de
sarah.behling-vogelmann@drs.de

Aufruf aller in der Materialsammlung genannten Internetseiten: 03/2022



Spendenkonto:

MISEREOR
Pax Bank e. G.
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC: GENODED1PAX



Das Umweltmanagement von MISEREOR ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.

Wenn Sie die Arbeit der Partner von MISEREOR unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

Alle Infos finden Sie auf www.misereor.de und www.misereor.de/spenden

MISEREOR
IHR HILFSWERK

MISEREOR ist das katholische Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1958 leisten MISEREOR-Projekte in Afrika und Nahost, Asien und Ozeanien, Lateinamerika und der Karibik Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinsam mit einheimischen Partnerorganisationen fördert MISEREOR z. B. Kleinbauernfamilien, unterstützt Nothilfe für Flüchtlinge, setzt sich für die Achtung der Menschenrechte ein und hilft Menschen dabei, ihre Lebensweise an die Folgen des Klimawandels anzupassen. In Deutschland leistet MISEREOR entwicklungspolitische Lobby- und Bildungsarbeit.